



Wo Clowns sind, wird gescherzt und gelacht (linkes Bild). Wo Akrobaten sind, steigt der Blutdruck (rechtes Bild).

Fotos: Silas Stein Photography

Manege frei: Kinder leben auf

Bildung | Großes Zirkusprojekt an der Grund- und Werkrealschule Villingendorf

Eine Woche tauchten 250 Kinder aus den Klassenstufen eins bis sechs der Grund- und Werkrealschule Villingendorf in die Welt des Zirkus ein. Angeleitet wurden diese von den Pädagoginnen des Freiburger Zirkus Abeba.

Villingendorf. Unterstützt wurden die jungen Artisten nicht nur durch ihre bekannten Lehr- und Betreuungskräfte, sondern auch durch knapp 20 Studierende der katholischen Fachhochschule Freiburg.

In zwei restlos ausverkauften Vorstellungen vor insgesamt rund 1000 Zuschauern in einem Zirkuszelt auf dem Schulgelände begeisterten die Kinder durch ihre neu erlernten Fähigkeiten. Möglich wurde das Projekt durch das Förderprogramm »AUF!leben«.

Die federführend verantwortliche Grundschulkoordinatorin Birgit Storz zeigte sich dankbar: »Wenn man die strahlenden Gesichter der Kinder in der Manege sieht, geht einem das Herz auf, und man weiß, dass sich die ganze Arbeit gelohnt hat.«

Die Villingendorfer Schule hatte sich gerade im Hinblick auf die Auswirkungen der



Nichts für schwache Nerven.

Foto: Silas Stein Photography

Pandemie auf die Jüngsten dazu entschlossen, einen Schwerpunkt auf die sozial-emotionale Förderung der Schüler zu legen.

»Mit Power zurück«

»Nach zwei Jahren weitgehend ohne handlungsorientierte Projekte und Gemeinschaftserlebnissen, die unsere Schule ausmachen, kommen wir nun mit Power zurück«, freute sich der Elternbeiratsvorsitzende, Jan C. Rolli. Ziel der Zirkusprojektwoche sei die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Kinder und die Wiederentdeckung von Selbstwirksamkeit.

»Es war berührend zu se-

hen, wie die Kinder während der Woche aus sich herausgekommen sind. In ihrer Zirkusgruppe haben sie sich auf neue Ausdrucksweisen eingelassen und entdeckt, dass sie zum Beispiel plötzlich doch laut sprechen, sich selbstbewusst bewegen und vor allem auch gemeinsam lachen und etwas erreichen können«, so die Lehrerin Julia Müller.

Jedes Kind ein kleiner Held

Ihre Kollegin Ines Hetzel betonte die jahrgangsgemischte Gruppenteilung von Sechs- bis Zwölfjährigen: »Es war schön, ganz unterschiedliche Kinder dabei zu begleiten, wie sie ihre eigenen Stärken und Talente entdeckten

und diese im Laufe der Zirkuswoche bewusst trainierten und letztlich in der Manege einsetzten. Jedes Kind stand dabei im Mittelpunkt.« »Dass auch die ukrainischen Kinder, die in jüngster Vergangenheit zu uns an die Schule gekommen sind, integriert werden konnten, freut mich besonders«, meinte Schulleiter Rainer Kropp-Kurta.

Akrobatik, Balance, Clowns, Zauberei mit Einzeltricks und Großillusion, Leiterakrobatik, Fakire, Feuer, Hula-Hoop, Pantomime, »Poi und Staff«, Ring, Vertikaltuch, Jonglage, Seilspringen, Tanz, Trampolin und Trapez: In einer höchst abwechslungsreichen Show von eineinhalb

Stunden zeigten die Kinder, was sie gelernt hatten und ernteten tosenden Applaus und Standing Ovationen.

Lehrer Simon Schoch zeigte sich begeistert: »Das, was die Magie des Zirkus ausmacht, ist die Vielfalt, die man auch in der Grund- und Werkrealschule findet. Die Kinder haben sich zu Artisten entwickelt, gelernt, wie man mit dem Element Feuer verantwortungsbewusst beeindrucken kann oder die Clowns aus sich heraus kitzeln kann.«

Aufholen nach Corona

Dank der Bewirtung durch die Irlandklasse entwickelte sich ein regelrechtes Schulfest, an das man noch lange erinnern wird. Das Projekt ist möglich dank des Aktionsprogramms Aufholen nach Corona der Bundesregierung, das auf die Folgen der Coronapandemie für Kinder und Jugendliche reagiert.

Aufgrund der Einschränkungen im Kita- und Schulbetrieb, aber auch durch den Wegfall von Freizeit- und Unterstützungsangeboten, durch fehlende Kontakte oder angespannte Alltagssituationen haben viele von ihnen mit Lernrückständen, psychosozialen Belastungen und den Folgen von Bewegungsmangel zu kämpfen.